



Caritasverband für
das Erzbistum Berlin e. V.

GESCHÄFTSBERICHT

2022

caritas

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Redaktion: Christina Kölpin

Gestaltung: medienzauber.de

*Geschäftsbericht des
Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.
2022*

Inhalt

Vorwort	5
Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband	7
Grundlegende Entwicklungen in den Handlungsfeldern des Caritasverbandes	8
Gesundheits- und Sozialpolitik	8
Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe	8
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	9
Kindertagesstätten	9
Pflege, Gesundheit, Hospiz	10
Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung	11
Entgelte	11
Suchthilfe und Psychiatrie	12
Krankenhäuser	12
Arbeit und Europa	13
Frauen und Gleichstellung	13
Migration und Integration	14
Caritas im Pastoralen Raum und Flüchtlingsarbeit	14
Seelsorge, Spiritualität und Ethik	15
Caritas in Berlin	16
Caritas in Brandenburg	16
Caritas in Vorpommern	17
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	17
Onlinekommunikation	18
Interne Kommunikation	19
Fundraising	19
Ehrenamt	19
youngcaritas	20
Fachverbände	21
Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V. (CKD)	21
Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.	21
Malteser Hilfsdienst e. V.	22
IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.	22
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF)	23
Sozialdienst katholischer Männer Berlin e. V. (SKM)	23
Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin	24
Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen (Organschaft)	25
Caritas Altenhilfe gGmbH	25
Caritas Gesundheit Berlin gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.	26
Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH	26
Anhang	28
Personal	I
Mittelherkunft	II
Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage	III
Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage	IV
Gesellschaftsstruktur	V
Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung	VI
Transparenz	VIII

Vorwort

Der Beginn des Jahres 2022 war noch stark von Corona geprägt. Wie bereits in den ersten beiden Corona-Jahren war es unser Anliegen, die Beratungsdienste für Menschen offen zu halten und auch persönliche Beratungen anbieten zu können. Die Beratungsdienste wurden sehr stark in Anspruch genommen, denn aufgrund der Coronasituation haben soziale und psychische Nöte zugenommen. Sehr positiv war, dass nach und nach die Beschränkungen in den stationären Einrichtungen von der Coronaverordnung ausgenommen wurden. Die ehrenamtlichen und beruflichen Kolleginnen und Kollegen in den Diensten und Einrichtungen der Caritas, unserer Fachverbände und Mitglieder haben Großartiges in der Pandemie geleistet und immer wieder mit den Leitungskräften nach Lösungen gesucht, wie die Dienste offengehalten werden konnten. Unser großer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, Personen, Gemeinden, Gruppen, Unternehmen und Spender*innen, die uns in der Coronazeit unterstützt haben. Durch regelmäßige teils wöchentliche Infomails haben wir Multiplikator*innen über den aktuellen Sachstand in der Coronapandemie informiert.

Doch am 24. Februar 2022 veränderte sich die Welt durch den Angriffskrieg der russischen Regierung gegen die Ukraine. Wir hätten uns eine solche Situation niemals vorstellen können. Sofort wurden in unserem Erzbistum Hilfsaktionen entwickelt. Die Caritas-Klinik Dominikus organisierte medizinische Hilfstransporte an die Grenze der Ukraine, die Malteser entwickelten zahlreiche Aktivitäten und wir eröffneten eine Notübernachtung für 150 Personen in dem ehemaligen Pflegeheim St. Josef in der Pappelallee. Überall in unserem Erzbistum kamen viele Geflüchtete aus der Ukraine an – vorwiegend Mütter mit ihren Kindern. Wir gründeten einen Koordinierungsstab und schufen in Gemeinden und Orten, wo besonders viele Geflüchtete ankamen, Ukraine-Zentren mit den Schwerpunkten Beratung – Begegnung – Begleitung. Die Malteser eröffneten eine Ankunftsstelle für Geflüchtete am Zentralen Omnibusbahnhof und engagierten sich bald an der zentralen Erstunterbringung am Flughafen Tegel. Das Erzbistum unterstützte mit Eigenmitteln unsere Aktivitäten in der Ukrainehilfe, zudem erreichte uns eine sehr große Spendenbereitschaft, mit der wir viele Unterstützungsangebote in unserem Erzbistum, aber auch in Polen und in der Ukraine realisieren konnten. Unser Dank gilt allen Unterstützer*innen. Schließlich erreichte das Erzbistum und uns die Anfrage, ob wir eine Waisenkindergruppe aus der Ukraine mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung aufnehmen könnten. Nach einer Flucht durch mehrere Länder erreichte die Gruppe schließlich Berlin und wurde im Christian-Schreiber-Haus, einem Jugendbildungshaus des Erzbistums, untergebracht. Die Betreuung wurde von dem ansässigen Team sowie von einem Caritas-Team übernommen. Ganz herzlich danken wir dem Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), der mit Herrn Mahlow eine erfahrene Leitungskraft aus der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung stellte. Herr Mahlow übernahm die Leitung des Caritas-Teams. Im Dezember konnte die Gruppe mit ihrer ukrainischen Betreuung in ein Gästehaus der Ursulinen nach Neustadt/Dosse umziehen. Das Projekt wurde zum Vorzeigeprojekt auf internationaler Ebene und eng durch das zuständige Bundesministerium, die Behörden in der Ukraine und Unicef begleitet. Auch hier danken wir sehr allen Beteiligten, die daran mitgewirkt haben, den Kindern eine Heimat auf Zeit zu schaffen.

In der zweiten Jahreshälfte zeichnete sich immer mehr ab, dass Corona und der Ukrainekrieg auch die Wirtschaft stark belastete: Energiepreise sowie Inflation stiegen stark. Der Caritasverband baute seine Beratungsangebote aus und konnte dabei auch auf zusätzliche Kirchensteuermittel der Energiepreispauschale des Erzbistums zurückgreifen. Er beteiligte sich unter anderem am Berliner „Netz der

Wärme“ mit seinen Angeboten. Insgesamt führten die wirtschaftliche Situation und die Entwicklung an den Finanzmärkten auch zu Herausforderungen für die Wertpapiere des Caritasverbandes.

Ein zentrales Ereignis war Ende 2022 die Verabschiedung von Rolf Göpel, Vorstand Finanzen und Personal, in den Ruhestand. Er war über 35 Jahre segensreich im Caritasverband tätig. Als seine Nachfolgerin konnte Cornelia Piekarski gefunden werden. Bisher war sie als Caritasdirektorin im Bistum Magdeburg tätig und bringt als Expertin der Kinder-, Familien- und Jugendhilfe und Sozialarbeiterin und Supervisorin sehr viel Kompetenz ein. Am 16. Dezember wurde Herr Göpel verabschiedet und Frau Piekarski in ihre Vorstandsfunktion eingeführt. Sie ist außerdem gemeinsam mit Herrn Zezulka Geschäftsführerin der Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH.

Wir wünschen Ihnen einen spannenden Einblick in die Arbeit der Caritas im Erzbistum Berlin im Jahr 2022 und danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Caritasdirektorin/
Vorstandsvorsitzende

Ekkehardt Bösel
Vorstand
Finanzen und Personal

Rolf Göpel
Vorstand
Fachpolitik und Innovation

Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. engagiert sich als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und gemeinnütziger Träger von sozialen Diensten in Berlin, Brandenburg und Vorpommern. Wir setzen uns für sozialpolitische Lösungen und für die Verbesserung von Lebensbedingungen ein. Der Caritasverband ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und Anbieter von rund 200 Beratungsangeboten und Projekten im Erzbistum Berlin. Neben seiner Funktion als Träger sozialer Dienste vertritt der Caritasverband die ihm angegliederten Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporative Mitglieder mit rund 13.000 Mitarbeitenden und rund 5.000 Ehrenamtlichen in fachlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten. Die rechtlich selbstständigen gemeinnützigen Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder sind Träger von zwölf Krankenhäusern, 40 Kinder-, Jugendhilfe- und Behinderteneinrichtungen, 76 Kindertagesstätten, 63 Senioreneinrichtungen, 18 ambulanten Pflegediensten sowie zahlreichen Selbsthilfegruppen. Zudem sind alle katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Berlin korporative Mitglieder des Caritasverbandes. Die wirtschaftliche Steuerung und das Personalwesen für die 76 katholischen Kindertagesstätten im Erzbistum Berlin wird durch den Caritasverband im Rahmen einer Geschäftsbesorgung übernommen. In der Rolle als Spitzenverband vertritt der DiCV die Kindertagesstätten auf politischer Ebene und übernimmt die fachliche Beratung.

Grundlegende Entwicklungen in den Handlungsfeldern des Caritasverbandes

Gesundheits- und Sozialpolitik

Sowohl die zurückliegende Corona-Pandemie als auch der Angriff auf die Ukraine bestimmten die politischen Beratungen und Aktivitäten im Jahr 2022. Zusätzliche öffentliche und private Mittel mussten eingefordert und aufgebracht werden, um die große Anzahl geflüchteter Menschen aufzunehmen und gleichzeitig die soziale Infrastruktur infolge der gestiegenen Energiekosten und Inflation zu sichern. Vor allem Frauen mit Kindern flüchteten vor dem Ukraine-Krieg. Die Caritas im Erzbistum hat sich sofort um Aufnahme, Versorgung, Unterkunft und Beratung gekümmert. Dabei mussten auf politischer Ebene viele Probleme angesprochen und Lösungen gefunden werden: Klärung der Unterkünfte und Versorgung, des ausländerrechtlichen Status, der ärztlichen Versorgung, der Arbeitserlaubnis, der Finanzierung von Hilfe- und Unterstützungsleistungen, Aufnahme von Kindern in Kita und Schule. Gewaltige Aufgaben, die bis heute nicht abschließend geklärt bzw. gelöst sind.

Infolge des Ukrainekrieges stiegen die Energiekosten und die Inflation. Dabei setzte sich die Caritas dafür ein, dass neben der individuellen Hilfe für einzelne Betroffene auch die soziale Infrastruktur Unterstützung erhielt. Dazu gehörten Beratungsstellen, Kitas, Krankenhäuser, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sowie Eingliederungs- und Jugendhilfe. Die Länder Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern haben entsprechende Programme aufgelegt.

In Brandenburg beschäftigen die Caritas zusammen mit den anderen Wohlfahrtsverbänden (LIGA) zusätzlich zu den oben genannten Themen einige Problematiken in den Verhandlungen mit der Landesregierung. Dazu gehörten die Verhandlungsverweigerung zur Fortschreibung in der Pflege, der stockende Umsetzungsprozess zum Bundesteilhabegesetz und das Aussetzen der Kita-Reform.

Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

In den Fachausschüssen fand ein regelmäßiger Austausch aller Wohlfahrtsverbände (LIGA) sowie den sozialpolitischen Sprecher*innen der demokratischen Fraktionen aus dem Abgeordnetenhaus statt. Hier wurden sozialpolitische Themen platziert. Von großer Bedeutung waren die sich abzeichnenden Berliner Wiederholungswahlen. Spürbar waren auch die letzten Auswirkungen der Corona-Pandemie, doch besonders gravierend war die sich anbahnende Energiekrise aufgrund des Ukraine-Krieges. Auch die steigende Inflation machte sich bemerkbar. Der Caritasverband konnte einen Härtefallfonds auflegen, weitere Mittel wurden unter anderem über das Berliner „Netzwerk der Wärme“ bereitgestellt. Diese Mittel kamen einem temporären Ausbau der Allgemeinen Sozialen Beratung zugute. Im September lud der Caritasverband Sozialsenatorin Katja Kipping zu einem Werkstattgespräch über das Thema Armutsbekämpfung ein. Kipping diskutierte mit Caritasdirektorin Ulrike Kostka und Praxisvertretern aus der sozialen Arbeit über die Auswirkungen der Preisexplosion bei Energie und Lebenshaltung sowie die gesellschaftliche Lage in der Hauptstadt.

Für die 6. Berliner Strategiekonferenz zur Wohnungslosenhilfe und Wohnungspolitik im November wurde eine Websession zum Thema „Medizinische Versorgung obdachloser Menschen“ durchgeführt.

Dabei war die zentrale Frage im Gespräch mit Vertreter*innen aus Sozial- und Gesundheitspolitik, wie sich die Versorgung in Zukunft verbessern ließe.

Die Caritas-Wohnungslosenhilfe konnte im Jahr 2022 wieder etwa 80 Prozent der betreuten Menschen erfolgreich in eine eigene Wohnung mit einem eigenen Mietvertrag bringen. Doch noch immer klafft eine große Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Berliner Wohnungslosenhilfe. Denn Hilfemöglichkeiten erfahren nach wie vor finanzielle Begrenzungen. Deshalb ist das offizielle Ziel einer Überwindung der Wohnungslosigkeit bis 2030 mehr als fragwürdig.

Für die Straffälligenhilfe konnten Verbesserungen erreicht werden. Dabei ging es um die Entlassungsvorbereitung in Bezug auf künftige existenzsichernde Leistungen.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Der Dienste und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe haben sich auch im Jahr 2022 dafür eingesetzt, benachteiligten Menschen in der Region Unterstützung und Perspektiven zu bieten. Spürbar waren Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges. Doch dank der engagierten Mitarbeitenden, aber auch Spenderinnen und Spendern sowie Kooperationspartnern konnten wertvolle Projekte umgesetzt und positive Veränderungen bewirkt werden. So entstand auf Zuruf eine nie da gewesene Hilfsaktion als Antwort auf die Aufnahmeanfrage eines evakuierten Waisenheimes aus der Ukraine. Kurz nach Kriegsbeginn fanden 45 Kinder und Jugendliche mit Ihren Betreuer*innen ein sicheres Zuhause im Christian-Schreiber-Haus. Das Bildungshaus in Alt-Buchhorst wurde durch das Erzbistum Berlin zur Verfügung gestellt. Ein Betreuer*innen-Team der Caritas sorgte sich um die jungen Menschen und deren Betreuer*innen. Es organisierte Hilfen und unterstützte bei dem Finden von Schulplätzen oder Behördenangelegenheiten. Mit dem Landkreis Oder-Spree, dem Ministerium und vielen weiteren Unterstützer*innen konnte ein guter Rahmen gefunden werden, um eine sichere Aufnahme zu gewährleisten. Im Dezember 2022 zogen die jungen Menschen mit ihren Betreuer*innen in ein neu renoviertes Haus der Ursulinen nach Neustadt/Dosse, wo sie seitdem betreut werden.

Das Projekt „Caritas-Bildungsbuddys“ startete bereits 2021 und nimmt Kinder und Jugendliche in den Fokus, die in den stationären Jugendhilfeeinrichtungen leben. Es geht darum, Bildungsunterschiede abzubauen und jedem Kind die Chance zu geben, seine individuellen Fähigkeiten zu entfalten. Das Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass engagierte Patinnen und Paten, die als Bildungsbuddys agieren, die Kinder und Jugendlichen in ihrer schulischen Entwicklung unterstützen. Sie schaffen auch Möglichkeiten für sinnvolle Freizeitaktivitäten. Sie organisieren individuelle als auch gemeinsame Unternehmungen und fördern soziale Kontakte, um die Integration der Kinder und Jugendlichen zu stärken. 2022 konnte das Projekt stark ausgebaut werden und wurde bereits im Vorjahr von Elke Bündenbender, Ehefrau des Bundespräsidenten, durch einen Besuch und ein großes Lob unterstützt. Zudem begleitete die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) das Projekt von März 2022 bis Dezember 2022 für eine wissenschaftliche Evaluation.

Kindertagesstätten

Ein weiteres Jahr belastete die Corona-Pandemie das Leben und die Abläufe in den Kindertagesstätten. Testpflicht für Kinder ab einem Jahr, eingeschränkter Regelbetrieb mit verkürzten Öffnungszeiten, Betreuung in stabilen und festen Gruppen – um nur ein paar Stichworte aus der Vielzahl der

Senatsschreiben zu zitieren. Erfreulich war, dass alle Kinder kontinuierlich ein verlässliches Betreuungsangebot erhielten. Eine Herausforderung, vor der die Kitas im Jahr 2022 standen, wurde durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine ausgelöst. Dieser zwang viele Familien und insbesondere Frauen mit Kindern dazu, nach Deutschland zu fliehen. Das führte zur Aufnahme von vielen ukrainischen Kindern in den Kitas unserer Region. Nicht nur strukturell bedeutete dies besondere Anstrengungen, sondern erforderte auch ein besonderes Fachwissen im Umgang mit Kindern, die schwere psychosoziale Belastungen erlebt haben. Um die Pädagog*innen bestmöglich in dieser Situation zu unterstützen, veranstaltete das Fachreferat Kita im April einen Fachtag zum Thema „Trauma-sensible Pädagogik“.

Von großer Bedeutung im Jahr 2022 war auch die Erarbeitung von Konzepten, die die Inklusion in den Kitas stärken. Dazu fand ein Fachtag in Magdeburg statt, mit dem Titel „Kinder mit Integrationsstatus und/oder mit besonderen Bedarfen gehen uns alle an“. Eingeladen waren alle Kita-Leitungen, die mit betroffenen Eltern, einer Mitarbeiterin des Jugendamtes und einem Vertreter der Wissenschaft dazu in den Austausch kamen.

Die Fachreferent*innen begleiteten in 2022 weiterhin den Aufbau des zukünftigen Kita-Zweckverbandes und brachten sich mit ihrer fachlichen Expertise in die unterschiedlichen Prozessentwicklungen ein, wie etwa bei der Erstellung des Trägerleitbildes oder Überlegungen zur Fachkräftegewinnung.

Pflege, Gesundheit, Hospiz

Das Jahr 2022 war für die Pflege von einer Vielzahl herausfordernder Entwicklungen geprägt. Die Auswirkungen der anhaltenden Corona-Pandemie, der Konflikt in der Ukraine und die steigenden Gaspreise forderten eine anhaltende Auseinandersetzung und warfen neue Bedarfe in den Diensten und Einrichtungen auf. Darüber hinaus sahen die Einrichtungen sich mit einem zunehmenden Fachkräftemangel konfrontiert, der den Einsatz von Personalleasing unausweichlich machte und neue Anforderungen an die Qualitätssicherung in den Diensten stellte. Die finanzielle Mehrbelastung durch den Einsatz von Fremdpersonal wurde verschärft von einer ohnehin nicht auskömmlich finanzierten häuslichen Krankenpflege. Eine Refinanzierung des Leasing-Personals ist bis heute nicht sichergestellt. Zudem war das Pflegepersonal aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2022 weiterhin erheblichem Druck ausgesetzt. Diese andauernde Belastung durch einen pflegerischen Mehraufwand und eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Bedürfnissen, zeigte sich leider auch an einem erhöhten Krankenstand und einer erhöhten psychischen Belastung der Mitarbeitenden.

Bei den Verhandlungen auf Landesebene und in gesonderten Gesetzesvorhaben wurde versucht, diesen Problemen mit gezielten Maßnahmen zu begegnen. Ein Meilenstein hierbei ist ein neues Personalbemessungsverfahren, das zum 1. Juli 2023 eingeführt wird. Es beruht auf den Forschungsergebnissen von Prof. Heinz Rothgang et. al. an der Universität Bremen. Dieser führte im Rahmen des zweiten Pflegestärkungsgesetzes eine groß angelegte Studie zum Personalbedarf in der Langzeitpflege durch, auf dessen Ergebnisse sich das neue Verfahren stützt. Das Ziel besteht darin, sicherzustellen, dass in sämtlichen Pflegeheimen ausreichend Personal vorhanden ist, um die Versorgung der Bewohner*innen zu verbessern und die Mitarbeitenden zu entlasten. Wir begrüßen daher die Einführung der neuen Personalbemessung als einen vielversprechenden Schritt zur Verbesserung der Pflegesituation. Wir arbeiten aktiv an dieser Reform mit, um die Qualität der Pflege in unseren Einrichtungen und Diensten weiter zu steigern.

Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung

Die Corona-Pandemie prägte auch das Jahr 2022. So sorgte etwa die einrichtungsbezogene Impfpflicht im Bereich des Gesundheitswesens, der Pflege und der Eingliederungshilfe für Reibungen und Probleme. Es entstanden Konflikte zwischen dem Großteil der Mitarbeitenden und den Menschen mit Beeinträchtigungen, die geimpft waren und einer Minderheit, die dies aus verschiedenen Gründen nicht tun konnte oder wollte. Hinzu kam, dass im Laufe des Jahres zunehmend das Vertrauen in neue Maßnahmen zur Pandemie schwand. Zahlreiche Vorgaben erschienen weder logisch noch sinnvoll. Doch insbesondere im zweiten Halbjahr normalisierte sich der Alltag zunehmend.

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes gestaltete sich weiterhin schwierig. Die Rahmenvertragsverhandlungen schritten nur langsam voran. Dies war nicht zuletzt deshalb so, weil von Beginn an festgelegt wurde, dass keine Mehrkosten für die Assistenz und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung entstehen durften. Der zögerliche Umsetzungsprozess stellte die Einrichtungen vor eine große Herausforderung: Obwohl die Rahmenbedingungen nach wie vor unklar waren, arbeiteten viele Einrichtungen intensiv an einem Haltungswechsel ihrer Mitarbeitenden. Dort, wo es machbar war, bauten sie Barrieren ab. Unterstützt wurden die Einrichtungen dabei durch eine kontinuierliche Berichterstattung aus den Gremien, aus den Ländern und unter Einbeziehung des Bundesverbandes Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V. (CBT). Auch Informationen aus verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, Workshops, Fortbildungsangebote und individuelle Beratungsgespräche halfen weiter.

Für die Betreuungsvereine war das Jahr 2022 geprägt von den Vorbereitungen auf das neu geschaffene Betreuungsorganisationsgesetz (BtOG). Die Betreuungsrechtsreform trat zum 1. Januar 2023 in Kraft. Die wichtigsten Ziele waren, das Selbstbestimmungsrecht betroffener Menschen zu stärken und die Qualität der gesetzlichen Betreuung insgesamt zu verbessern. Um ihre Mitarbeitenden auf die Reform vorzubereiten, wurden die Betreuungsvereine unterstützt. Dazu gab es regelmäßige Treffen, kontinuierlich weitergegebene Fachinformationen sowie einen Workshop mit dem Titel „Unsere Haltung, unsere Werte und das Qualitätsmanagement“.

Entgelte

Das Jahr war weiterhin geprägt von den Auswirkungen der Pandemie auf die finanzielle Situation der Einrichtungsträger in den Bereichen Eingliederungs-, Wohnungslosen- und Jugendhilfe. So trat im Jahr 2022 ein erhöhter Krankenstand auf. Die Einrichtungsträger waren daher teilweise dazu gezwungen, ihre Plätze für Klient*innen geringer auszulasten. Dies führte zu einem Rückgang der Erträge. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes rückte in den Mittelpunkt der politischen Gespräche. Es ist es jedoch nicht gelungen, auf Landesebene den daraus resultierenden personellen Bedarf zu vereinbaren. Weiterhin schwierig gestalteten sich die Verhandlungen mit den Kostenträgern. Denn diese stellten kein ausreichendes Personal für die Entgeltverhandlungen zur Verfügung. Die daraus folgenden fristwahrenden Schiedsstellenanträge legten zudem die Schiedsstelle lahm, was eine Verhandlung auf Augenhöhe mit den Kostenträgern aushebelte. Erfreulich ist, dass es gelungen ist, für alle Leistungsbereiche eine pauschale Fortschreibung auf Basis der AVR (Richtlinien für Arbeitsverträge des Deutschen Caritasverbandes) zu vereinbaren. Die korporativen Mitglieder bewerten ihre Erlössituation als zufriedenstellend. Die Refinanzierung von Investitionskosten ist jedoch weiterhin problematisch.

Suchthilfe und Psychiatrie

Im Jahr 2022 konnte eine Berliner Fachstelle Suizidprävention neu gegründet werden, nachdem der Doppelhaushalt 2022/23 im Juni verabschiedet war. Die Fachstelle in Trägerschaft des Caritasverbandes besetzte noch Ende des Jahres die erste Personalstelle, die Leitungsstelle ab Anfang 2023. Erste Aufgabe war die Beauftragung einer Agentur, mit der eine Website sowie eine Kampagne für das kommende Jahr erarbeitet werden sollte. Das Berliner Netzwerk für Suizidprävention wurde eng in die Arbeit einbezogen. Der Weltsuizidpräventionstag im September diente auch dazu, die Konzeption der Fachstelle gemeinsam zu diskutieren. In den Verhandlungen zum Doppelhaushalt wurde die Fachstelle von allen demokratischen Parteien aktiv unterstützt. Dadurch konnte die Online-Beratung [U25] der Caritas profitieren: Durch die erhöhte Zuwendung wurden zusätzliche Ehrenamtliche geschult, so dass Beratungsgpässe beseitigt werden konnten.

Das Bundesmodellprojekt DigiSucht (Online-Suchtberatung) startete mit diversen Modellstandorten. Die Caritas-Suchtberatung in Mitte bekam auf ihre Bewerbung hin den Zuschlag und begann im Herbst mit der Umsetzung, die allerdings von technischen Problemen begleitet war. Das Café Beispiellos und das Projekt Lost in Space entwickelten sich weiter in Richtung eines Zentrums für Verhaltenssucht, das weiter angestrebt wird. Zwei Projekte konnten fest installiert werden: Zum einen das Café Beispiellos mobil (aufsuchende Frühintervention für Glücksspieler in migrantischen Communities) und zum anderen Lost in Space mobil (aufsuchende Frühintervention für Medienabhängige, zum Beispiel in Schulen, auch für Fachkräfte).

In Brandenburg konnte ein neues Konzept für Suchtkranke mit Beeinträchtigungen fertig gestellt werden. Das so genannte Ambulant Betreute Wohnen sieht im Sinne der Eingliederungshilfe vor, dass suchtkranke Menschen mit Beeinträchtigungen betreut werden. Dies kann auch aufsuchend sein. Ziel ist es, dass diese Klient*innen durch Unterstützung wieder soziale Kontakte und eine sinnvolle Tagesstruktur aufbauen, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Allerdings bestehen in der Frage der Finanzierung durch öffentliche Gelder noch Abstimmungsbedarfe, so dass sich die Verhandlungen in das Jahr 2023 ziehen.

Krankenhäuser

Zu Beginn des Jahres waren erneut Höchststände an Corona-Infektionen zu verzeichnen. Die Patientenzahlen in den Kliniken stiegen langsam wieder an – bei gleichzeitig hohem Personalausfall. Stark diskutiert wurde die Einführung und Umsetzung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht.

Der Ukrainekrieg und seine Folgen betraf auch die Krankenhäuser. Zwar konnte die medizinische Versorgung der geflüchteten Menschen gut organisiert werden. Allerdings sind es vor allem die massiven Preissteigerungen für Strom- und Energieversorgung, die von den Häusern nicht aufzufangen waren. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) legte daher ein Hilfsprogramm auf. Mit der vom BMG im Dezember 2022 vorgestellten „Empfehlung der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung“ wurden Vorschläge unterbreitet, die zu einem massiven Abbau der Krankenhäuser führen würden. Damit einhergehend wäre mit einer starken Beschränkung der medizinischen Versorgung der Bürger*innen zu rechnen. Gleichzeitig würden die gesetzlich festgelegten Kompetenzen der Länder bei der Krankenhausplanung massiv beschnitten. Dass diese Regelungskompetenz bei den Ländern liegt, ist jedoch sehr wichtig, weil die Gegebenheiten und Voraussetzungen in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich sind. Dies muss in die Planung

miteinbezogen werden. Kritisch zu sehen ist auch, dass bei der Erarbeitung von der Regierungskommission niemand aus der Krankenhaus-Praxis einbezogen war. Auch eine Folgenanalyse fand durch das BMG nicht statt.

Wir haben ein Positionspapier erarbeitet, mit dem wir uns nicht grundsätzlich gegen eine Reform der Krankenhausversorgung aussprechen, aber mehrere konkrete Vorschläge der Regierungskommission begründet ablehnen.

Arbeit und Europa

Die Bürgergeldreform und die damit einhergehenden Verunsicherungen beeinflussten stark die Arbeit im Referat. Zunächst wurden harte Einschnitte angekündigt, die die Teilhabe von langzeitarbeitslosen Menschen gefährdeten. Helfende Maßnahmen waren oft nur noch einzelfallbezogen möglich. Eine erste Zusammenarbeit der Wohlfahrtsverbände mit den Geschäftsführenden der Jobcenter Berlin konnte durch persönliche Treffen vertrauensvoll aufgebaut werden.

Das so genannte Caritas-Bildungszentrum ist Träger für Maßnahmen der Arbeitsförderung. 2022 wurde die Trägerzulassung für die Standorte Pasewalk, Anklam und Berlin für fünf Jahre beantragt. Nach einem Audit vom TÜV Rheinland wurde die Zulassung erteilt. Damit kann die Arbeit am Anklamer Schülerberg und im Holzhof in Vorpommern fortgeführt werden.

Wir freuen uns, dass alle gestellten Anträge für den Europäischen Sozialfonds (ESF) bewilligt wurden. Der Start der Förderphase 2021-2027 wurde vom Referat mit zwei Interessensbekundungen und drei Anträgen für neue Projekte in Brandenburg sehr intensiv begleitet und unterstützt.

Das erste Projekt unterstützt bildungsferne Familien bei den Übergängen zwischen Kita, Grundschule und weiterführender Schule. Es trägt den Titel „ElternChanceN - Frankfurt/Oder – mit niederschweligen Angeboten Familien stärken im Sozialraum“. Das zweite Projekt nimmt sich der zunehmenden Wohnungslosigkeit im Einzugsgebiet der neu errichteten Tesla-Fabrik im Landkreis Oder-Spree an. Es bietet aufsuchende Beratung und heisst „Pro-Domus – für ein Leben in Würde“. Es ist im Caritas-Beratungszentrum Fürstenwalde angesiedelt.

Das Projekt „#MaDona – Frauen mit Migrationserfahrung starten durch“ wurde für junge Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund und Bleibeperspektive konzipiert. Es bietet im Landkreis Dahme-Spree Angebote, um eine gesicherte berufliche Perspektive in Deutschland zu entwickeln.

Frauen und Gleichstellung

Im Land Berlin wird der Umsetzungsprozess der Istanbul-Konvention vom Fachreferat begleitet.

Bei der Istanbul-Konvention handelt es sich um ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Zu diesem Thema wird mit allen Berliner Wohlfahrtsverbänden zusammengearbeitet. Außerdem werden die Caritas-Einrichtungen kontinuierlich über neue Entwicklungen im Land Berlin informiert.

Migration und Integration

Die Zuwanderungszahlen sind im Jahr 2022 stark gestiegen und die Beratungsdienste und Einrichtungen der Caritas mussten mit einer hohen Zahl von Rat- und Hilfesuchenden umgehen.

Der Angriffskrieg in der Ukraine hat zusätzlich zu großem Leid und einer großen Fluchtbewegung in Europa geführt. Dies stellte die Migrationsdienste vor besondere Herausforderungen.

Aufgrund der Dringlichkeit stand die Hilfe für Geflüchtete aus dem Angriffskrieg in der Ukraine absolut im Zentrum der Arbeit. Die Beratungsstellen engagierten sich sofort für ukrainische Geflüchtete und nahmen ab der ersten Woche nach Kriegsbeginn regelmäßig an den lokalen Netzwerktreffen der Flüchtlingshilfe und Veranstaltungen von Netzwerkpartnern teil.

Die Migrationsberater*innen unterstützten vielfältig und legten oft das Hauptaugenmerk auf dezentral untergebrachte Kriegsgeflüchtete, da diese Menschen zunächst am wenigsten Zugang zu behördlichen und anderen Unterstützungsleistungen hatten. Unterbringung, Versorgung, Registrierung und Beantragung von Asylbewerberleistungen waren dabei in den ersten drei Monaten die großen Themen. Schulbesuch und Deutschkurse folgten. Der zum 1. Juni 2022 vollzogene Rechtskreiswechsel brachte einen erheblichen Arbeitsaufwand. Der Begriff Rechtskreiswechsel bezeichnet einen Leistungsübergang, in Bezug auf Ukraine-Geflüchtete den Übergang von Sozialleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in die Leistungen nach dem Zweiten oder Zwölften Sozialgesetzbuch (SGB). Auch hierfür konnten die Beratungsstellen sehr gut mit den Jobcentern und Behörden kooperieren. Es wurden zahlreiche Fortbildungen für die Mitarbeiter*innen im Bereich Migration und Integration durchgeführt. Die Konzeptionen der Migrationsdienste wurden weiterentwickelt und gesellschaftlichen Veränderungen und aktuellen Bedarfen entsprechend angepasst.

Im Jahr 2022 wurden im Erzbistum Berlin 7.866 Menschen mit Migrationsgeschichte mit 9.872 Familienangehörigen beraten. Die meisten Klient*innen stammen aus Syrien, der Ukraine, Afghanistan, Bulgarien und Rumänien.

Caritas im Pastoralen Raum und Flüchtlingsarbeit

Während die Arbeit zu Beginn des Jahres noch von den Ausläufern der Corona-Pandemie geprägt war, kamen mit dem Angriffskrieg in der Ukraine eine Vielzahl an neuen Aufgaben für den Fachbereich hinzu. Denn der Fachbereich ist gekennzeichnet von Querschnittsaufgaben. Durch die beiden Bereiche Kirchenasyl und Flüchtlingsfragen, sowie die umfassende Vernetzungsarbeit im kirchlichen Kontext kam insbesondere Michael Haas-Busch eine zentrale Koordinationsaufgabe in der Ukraine-Krise zu. Zum einen galt es, die sich täglich verändernden (rechtlichen) Rahmenbedingungen zusammen zu führen, die Hauptthemen zu eruieren und die unterschiedlichen Hilfestrukturen untereinander zu vernetzen. Zudem wurden binnen kurzer Zeit Konzepte geschrieben – etwa für die Caritas-Ukraine-Zentren – und Projekte konkret umgesetzt. Dazu gehörte unter anderem die Gründung einer Arbeitsgruppe „Ukrainehilfe“ mit dem Erzbischöflichen Ordinariat (EBO), die ergänzend zum Krisenstab innerhalb des Caritasverbands schnelle und unbürokratische Hilfe organisierte. Es wurden Kirchengemeinden angefragt und bei der Organisation von Hilfe unterstützt sowie eine digitale Austauschrunde für Haupt- und Ehrenamtliche installiert. Gemeinsam wurde eine umfassende Website zur Ukrainehilfe bei Caritas und EBO aufgesetzt. Mit der muttersprachlichen ukrainisch-katholischen Gemeinde in Berlin wurde eine enge Zusammenarbeit initiiert und das erste Caritas-Ukraine-Zentrum installiert.

Im März/April 2022 entstand unter der Leitung von Bernadette Feind-Wahlicht ein Ukraine-Jugendhilfe-Projekt. Dieses ermöglichte einer geflüchteten ukrainischen Pflegefamilie sowie einem ukrainischen Waisenheim einen sicheren Zufluchtsort als temporäre Notunterkunft. Dafür stellte das Erzbistum Berlin die Bildungsstätte „Christian-Schreiber-Haus“ zur Verfügung. Im Laufe des Jahres konnte für die Pflegefamilie eine Wohnung gefunden werden und das Waisenheim im Dezember zu den Ursulinen nach Neustadt (Dosse) übersiedeln. Beide Projekte werden weiterhin vom Fachbereich kooperativ begleitet.

Neben der akuten Nothilfe konnte sich das Projekt Caritas-Bildungsbuddys erfolgreich etablieren und wurde von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen (KHSB) im Hinblick auf seine Wirksamkeit evaluiert. Die Ergebnisse werden 2023 im Rahmen eines Fachtags vorgestellt und dienen insbesondere der Weiterentwicklung des Projekts. Das Konzept wurde bundesweit wahrgenommen und in unterschiedlichsten Formaten vorgestellt. Sowohl die prominente Unterstützung von Frau Büdenbender, Ehefrau des Bundespräsidenten, sowie vielfältige Medienberichte haben dabei sehr geholfen. Der Caritas-Foodtruck für bedürftige Menschen fuhr im zweiten Jahr – durchgehend ohne Pause – mit stetig steigenden Ausgabezahlen. Dies wurde auch ausgelöst durch die kriegsbedingte Inflation. Ebenfalls im zweiten Jahr in Folge wurde gemeinsam mit Frank Zander und dem Caritas-Foodtruck „Weihnachten mit Frank“ erfolgreich und medienwirksam durchgeführt.

Trotz der Vielzahl an akuten Aufgaben wurden die bewährten Formate wie „Kieztouren mit Herz“, die Veranstaltungen zum Umgang mit Populismus, sowie der Caritas-Sonntag und der Tag der Armen auch in 2022 erfolgreich durchgeführt. Insgesamt ist für den Fachbereich festzuhalten, dass sich gerade durch die intensiven gemeinsamen Aktivitäten in der Krise von Kirche, Caritas und Zivilgesellschaft viele neue Prozesse und Kooperationen entwickelt haben, die im Hinblick auf die Zukunftsgestaltung für alle Seiten gewinnbringend genutzt werden können.

Seelsorge, Spiritualität und Ethik

Der Wirkungsbereich der Stabstelle verbreiterte sich aufgrund eines erhöhten Bedarfs nach Auszeiten stetig und die Angebote wurden auch von den Tochtergesellschaften vermehrt nachgefragt. Die Bedürfnisse und Themen, die von Seiten der Teams an die Stabstelle herangetragen wurden, gestalteten sich immer vielfältiger. Besondere Formate wie das Pilgern und die Holzwerkstatt, die auch nicht-christlich sozialisierte Kolleg*innen ansprechen sollen, wurden gut angenommen. Etablieren konnten sich in diesem Jahr zudem die „ambulanten“ Exerzitienkurse – Angebote für drei Tage am Stück ohne Übernachtung. Diese sind nicht nur für Eltern mit kleineren Kindern attraktiv, sondern offenbar auch für Führungskräfte, die so in den späteren Nachmittagsstunden noch arbeiten können.

Die bereits bewährten Werteworkshops wurden gern von vielen Dienststellen, Berufsgruppen und Einrichtungen auch in Kombination mit Gestaltungen ganzer Teamtage oder im Hinblick auf die eigene konzeptionelle Ausrichtung angefragt. Mit der Leitungsrunde wurde Ende des Jahres der aktuelle Stand besprochen und weitere Schritte in Richtung einer dynamischen Unternehmenskultur vereinbart. Teil der Unternehmenskultur sind weiterhin die Einführungstage für neuangestellte Mitarbeiter*innen und das Seminar „Christlich Führen“, die von der Stabstelle mitverantwortet werden. Einen größer werdenden Raum nahm die Einzelseelsorge ein. Kolleg*innen nutzten die Möglichkeit zum Gespräch und zum Bewegen von spirituellen Themen und suchten Antworten auf Fragen des Lebens. In Gesprächen ergaben sich neue Formate und Ideen, das Angebot der Stabstelle noch mehr auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterschaft auszurichten

Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin

Caritas in Berlin

Die Arbeit der Caritasdienste in Berlin war besonders durch die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine geprägt. Zum einen galt es, die Angebote an die Bedarfe der aus der Ukraine geflüchteten Menschen anzupassen. Zum anderen war es wichtig, die sozialen Folgen der Energiekrise und der Inflation bei den Angeboten der Dienste zu berücksichtigen. Im Rahmen der Ukrainehilfe wurde auf Wunsch von Sozialsenatorin Katja Kipping an den Erzbischof das ehemalige Pflegeheim St. Josef in Prenzlauer Berg innerhalb von 72 Stunden hergerichtet und am 9. März konnten die ersten Menschen aus der Ukraine aufgenommen werden. Aufgrund der dynamischen Lage und der Eröffnung der Erstaufnahmeeinrichtung in Tegel wurde die Neu-Belegung in der zweiten Märzhälfte nicht fortgesetzt und die Einrichtung im Sommer frühzeitig geschlossen.

Die vorhandenen Beratungsdienste, insbesondere im Bereich Migration und der allgemeinen Sozialberatung, wurden verstärkt von Menschen aus der Ukrainehilfe aufgesucht. Mit zusätzlichen Mitteln (Stiftungsgelder, Spenden, Aktion Mensch) wurden zusätzliche Ukrainehilfen, unter anderem rund um das Thema Wohnen, aufgebaut.

In den Bezirksverwaltungen gab es eine starke Belastung durch die Situation der Geflüchteten. In einigen Bezirken unterstützten Caritas-Dienste mit Sprachmittlung. Zudem wurde Personal aus anderen Bereichen abgezogen, um den stark erhöhten Bedarf in den Sozialämtern abzudecken. Dies führte zu Verzögerungen in anderen Bereichen, was sich negativ auf die Versorgung von Klient*innen und auf das wirtschaftliche Ergebnis auswirkte.

Das Projekt Stromspar-Check wurde vor dem Hintergrund der Energieknappheit sehr intensiv nachgefragt und mit Mitteln des Senats um einen Standort in Lichtenberg erweitert.

Die Kinderhospizarbeit bekam mit dem neuen Zentrum LEO in Alt-Lietzow ein neues Konzept. Es entstand ein zentraler Begegnungsort, für schwer kranke Kinder und ihre Angehörigen, die Räume wurden im Dezember eröffnet.

Ein neues Caritas-Beratungszentrum in Marzahn-Hellersdorf wurde im Herbst eröffnet und eingeweiht. Damit bieten zum ersten Mal Dienste des Caritasverbandes und der Caritas Altenhilfe Ihre Angebote unter einem Dach an. Über 80 Mitarbeitende sind in der ambulanten Pflege, den Migrationsdiensten, der ambulanten Wohnungslosenhilfe, dem Mietersozialdienst, der Wohnraumvermittlung für Geflüchtete und der Allgemeinen Sozialen Beratung tätig.

Caritas in Brandenburg

Das Jahr 2022 begann für die Caritas in Brandenburg mit dem Start eines weiteren Angebots für Kinder im Grundschulalter und deren Angehörige mit Sitz in Fürstenwalde. Dies ist inzwischen der vierte Standort des Projekts „HEURE-KA“ im Landkreis Oder-Spree. Ab Februar konnten wir erneut das Quartiersmanagement in der Stadt Fürstenwalde, nach erfolgreichem Zuschlag, fortführen. Mit Beginn des Ukraine-Krieges startete eine Welle der Hilfsbereitschaft. Caritas-Teams organisierten Sachspendentransporte, an verschiedenen Standorten entstanden neue Caritas Ukraine-Zentren. Die Märkische Oderzeitung (MOZ) sammelte in ganz Brandenburg Spenden und wählte die Caritas als exklusiven Spendenpartner. Dank dieser Unterstützung, aus Mitteln der RTL-Stiftung und vieler weiterer Spenden, konnten schnell bedarfsgerechte Hilfsangebote für die Menschen aus der

Ukraine entwickelt werden. Angebunden an Caritas-Beratungsdienste wurden diverse Hilfsangebote neu etabliert in Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Bad Saarow, Schöneiche, Strausberg, Rüdersdorf, Michendorf, Potsdam und Grünheide. Diese reichten von einem Spenden-Ausgabezentrum für Kleidung und Lebensmittel über Lern-Cafés, Sprachunterricht, bis hin zu Wohnungsvermittlung und enger Begleitung und Beratung bei Behördenangelegenheiten. Darüber hinaus wurde ein evakuiertes ukrainisches Waisenhaus nach Grünheide umgesiedelt (siehe dazu auch die Kapitel „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ sowie „Caritas im Pastoralen Raum und Flüchtlingsarbeit“).

Ein weiterer Schwerpunkt war die Teilnahme an mehreren Interessenbekundungsverfahren im Rahmen des Europäischen Sozialfonds. Zwei der Projekte konnten noch im Jahr 2022 starten (siehe dazu auch das Kapitel „Arbeit und Europa“).

In Michendorf konnten wir das fünfjährige Bestehen des Caritas-Familienzentrums gemeinsam mit hunderten Kindern, Eltern, Großeltern, Vertreter*innen aus Kirche, Politik, Verwaltung, Vereinen sowie zahlreichen ehren- und hauptamtlich Engagierten aus vielen Herkunftsländern, feiern. Ein sehr schönes Fest und ein erfreulicher Höhepunkt in diesem außergewöhnlichen Jahr.

Caritas in Vorpommern

Die Umsetzung des zweiten Teils des Wohlfahrtsfinanzierungs- und Transparenzgesetzes ist nach mehrmaliger Verschiebung im Jahr 2022 erfolgt. Dadurch hat sich die Finanzierung der Caritas-Dienste „Allgemeine Soziale Beratung“ und „Schuldner- und Insolvenzberatung“ leicht verbessert. In der Region Vorpommern-Rügen wurden wir als Träger im Rahmen eines Modellprojektes für eine mobile Sozialberatung ausgewählt.

Ende 2022 war die Caritas in Vorpommern erneut Partner der groß angelegten NDR-Spendenaktion „Hand für Hand in Norddeutschland“. Im Rahmen der Spendenmittelvergabe konnten über 130.000 Euro für Projekte in der Region gewonnen werden.

Wegen des Flüchtlingsstroms aufgrund des Ukraine-Krieges wurde an allen vier Regionalstandorten ein Caritas Ukraine-Zentrum eröffnet. Es ist gelungen, vier hauptamtliche Mitarbeiter*innen zu gewinnen, die mit Hilfe Ehrenamtlicher den Flüchtlingen mit Rat und Tat zur Seite standen und beispielsweise bei Behördenangelegenheiten oder bei Fragen zum Kita- oder Schulbesuch unterstützten. Am Umsteigebahnhof Pasewalk empfingen Caritas-Teams die Familien mit Lebensmittel-, Sach- und Spielzeugspenden.

Die Finanzierung der Dienste hat sich aufgrund gedeckelter Haushalte sowie einer rigiden Sparpolitik nicht verbessert. Gerade im Bereich der Eingliederungshilfe waren die Kostenträger trotz nachhaltiger Interventionen nicht bereit, die stark gestiegenen Energiekosten auszugleichen. Abzuwarten bleibt die Weiterentwicklung der Situation, auch in Hinblick auf die hohen Tarifabschlüsse.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Medienresonanz bewegte sich im Berichtsjahr auf Rekordniveau. Die Caritas im Erzbistum Berlin verzeichnete insgesamt 1117 Veröffentlichungen (892 Print- und Online-Veröffentlichungen, 97 Fernsehbeiträge, 128 Radiobeiträge). Unsere Caritas war in allen wesentlichen Medien präsent. Die Tonalität der Beiträge war nahezu ausschließlich positiv. Es gab lediglich einzelne kritische Veröffentlichungen (z. B. Kritik an der Schließung des Carisatt-Ladens in Königs-Wusterhausen). Insgesamt vermittelten Prof. Dr. Ulrike Kostka und viele Mitarbeiter*innen wieder viele Einblicke in die Lebenswelt

von Menschen in schwierigen Lebenssituationen und thematisierten gesellschaftliche Veränderungsnotwendigkeiten. Eine herausragende mediale Präsenz zeigte der Stromspar-Check und dessen Galionsfigur Sven Schoß. Er war auch in den überregionalen Leitmedien immer wieder auf dem Schirm (ARD-Bericht aus Berlin, ZDF-Wiso und ZDF-Länderspiegel, RTL, NTV, rbb-Abendschau) und schaffte es auf den Titel der B.Z.

Unser Personality-Ansatz in der Medienarbeit, der durch intensive Social-Media-Aktivitäten unterstützt wird und eine moderne Form des Agenda-Settings darstellt, zeigte Wirkung. Die Themen Armut und Wohnungslosigkeit standen wieder mit Abstand an der Spitze der Berichterstattung. Die Aktion des Caritas-Foodtruck „Weihnachten mit Frank Zander“ führte erneut zu einem beachtlichen Medienecho. Es wurde zudem intensiv über Caritas-Hilfsangebote berichtet, die als Reaktion auf den Ukraine-Krieg entstanden. Rbb-Radio 88.8 berichtete einen Tag lang live von einer Aktion, bei der das leerstehende St. Josefsheim in der Pappelallee im Prenzlauer Berg zu einer Notunterkunft hergerichtet wurde. Ein weiteres Projekt war stark im medialen Fokus. Nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine hatte das Erzbistum Berlin seine Kinder- und Jugendbildungsstätte, das Christian-Schreiber-Haus in Grünheide (Mark), für ukrainische Waisenkinder und Betreuer*innen zur Verfügung gestellt. Die Waisenkinder wurden mit Unterstützung eines Netzwerkes aus engagierten Privatpersonen, kirchlichen Einrichtungen, Caritas und dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) aus dem Kriegsgebiet in Sicherheit gebracht. Ministerpräsident Dietmar Woidke und die Bildungs- und Jugendministerin Britta Ernst unterstützen das Projekt persönlich. Über die Altenhilfe und Pflege wurde medial ebenfalls viel beachtet. Die Caritas Altenhilfe (CAH) ermöglichte wieder viele Drehs in ihren Häusern. Pflegekräfte und die Geschäftsführerin der CAH, Bärbel Arwe, stellten einfühlsam aber auch offensiv die Lage in der Pflege zwischen den Auswirkungen von Corona, Pro und Contra Impfpflicht in der Pflege und dem Pflegenotstand dar. Das ambulante Caritas-Kinderhospizzentrum LEO fand durch das Engagement des bekannten Fußballers Arne Friedrich mediale Aufmerksamkeit.

Onlinekommunikation

Auch die Online-Kommunikation des Caritasverbandes entwickelte sich sehr gut. Im Jahr 2022 nutzten allein 281.928 Personen die Hauptwebseite Caritas-Berlin.de. Es gab 760.542 Seitenaufrufe. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Nutzer*innen um 14,25 Prozent gestiegen. Caritas-Brandenburg.de konnte sich um 15,9 Prozent steigern. Caritas-Vorpommern.de konnte sogar einen Nutzer*innen-Anstieg von 31,7 Prozent verzeichnen. Unser Facebook-Auftritt hatte eine Reichweite von 519.019. Das entspricht einer Steigerung von 32,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erfolgreich war auch unser neuer Facebook-Kanal (Caritas4U). Die ukrainische Geflüchtete, Ksenia Yanko (selbst Journalistin und Fotografin), betreibt diesen Facebook-Kanal in ukrainischer Landessprache in Kooperation mit dem Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie gibt hilfreiche Tipps, damit sich geflüchtete Menschen aus dem Kriegsgebiet besser zurechtfinden. Caritas4U konnte eine Reichweite von 357.920 erzielen. Auch der Caritas-Instagram-Kanal gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Er hatte im Berichtsjahr eine Reichweite von 181.410. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr eine Reichweitensteigerung um 75,3 Prozent. Insgesamt erzielte der Caritasverband für das Erzbistum Berlin auf allen seinen Social-Media-Kanälen zusammen mehr als 1.1 Millionen Reichweite.

Interne Kommunikation

Im April 2022 wurde im Verband eine Stelle für die interne Kommunikation eingeführt. Im Rahmen dieser Stelle wurden Workshops mit den Mitarbeitenden durchgeführt. Hier wurden die Bedarfe in Bezug auf die interne Kommunikation aufgenommen. Im zweiten Schritt wurden anhand der Ergebnisse und wieder unter der freiwilligen Beteiligung der Mitarbeitenden konkrete Projektideen entworfen, um die interne Kommunikation im Verband zu fördern und Mitarbeitende miteinander zu vernetzen. Des Weiteren begleitet die Stelle die Einführung der Anwendung Microsoft Teams im Verband, wofür im Jahr 2022 ein umfassendes Kommunikationskonzept entworfen wurde.

Fundraising

Das Jahr 2022 war ein sehr spendenstarkes Jahr. Insgesamt erreichten uns rund 4,5 Mio. Euro – ein Zuwachs von 21 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ausschlaggebend war der Angriffskrieg, den die Ukraine erlitten hat, und der eine sehr hohe Hilfsbereitschaft bei Privatpersonen, Organisationen und Unternehmen auslöste. In der Zeit von Februar bis August waren das alleine 1,25 Mio. Euro. Neben der Spendenaktion „Brandenburg hilft“ der Märkischen Oderzeitung (MOZ) unterstützten auch das Erzbistum und eine Reihe von Organisationen. Dazu gehörten die RTL-Stiftung mit besonderem Fokus auf die Hilfe für Kinder, die Aktion Mensch, das Bonifatiuswerk sowie der Tagesspiegel, um nur einige zu nennen. Zudem erreichten uns Sachspenden zumeist von Unternehmen im Wert von 240.000 Euro. Auch online über die Website der Caritas und über Spendenplattformen wie Betterplace stiegen die Spenden um 76 Prozent. Über diese Kanäle konnten 309.944 Euro akquiriert werden.

Stark frequentiert wurde die Kleiderkammer der Caritas. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Besucher*innen fast verdoppelt auf über 13.300. Zeitweise kam die Hälfte der Menschen aus der Ukraine, sodass wir Sprachmittler*innen einstellen mussten.

Gewinnbringend ist auch die im Fundraising neu eingeführte Stelle zur Akquise von Geldern aus den Soziallotterien, weiteren Hilfswerken und Drittmittelgeber*innen. Hier wurden in 2022 erfolgreich erste Anträge in Höhe von 329.365 Euro bewilligt.

Aus 19 Hilfsfonds wurden 67 Einzelfallhilfen in Höhe von 152.655 Euro bewilligt. Zudem erfolgten 101 Einzelfallhilfen in Höhe von 72.177 Euro aus Spenden zum Thema Wohnungslosigkeit. Zum Thema Kinderarmut wurden insgesamt 34 Hilfen in Höhe von 19.202 Euro bewilligt.

Durch die Caritas-Gemeinschaftsstiftung wurden 24 Stipendiat*innen mit insgesamt 65.667 Euro gefördert. Mit dem Hilfsfonds „Alter und Pflege“ konnten 18 Menschen mit insgesamt 11.809 Euro unterstützt werden. Die „Christiana-Stiftung – Stiftung für den Schutz vor häuslicher Gewalt“ wurde am 7. Januar 2022 als neue Treuhandstiftung gegründet. Sie fördert das Caritas-Frauenhaus und initiiert neue (Forschungs-)Projekte zum Thema häusliche Gewalt. Zudem unterstützt sie von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen zur Überwindung seelischer und körperlicher Folgen.

Ehrenamt

Die klassische Beratung zum Engagement via E-Mail, am Telefon oder persönlich haben 500 Personen in Anspruch genommen.

Im Zuge der Ukraine-Hilfe erreichten uns in kurzer Zeit über 300 Anfragen von Bürger*innen, die Zeit und Wohnraum anboten. Neben der Beratung zum konkreten Engagement waren die Betroffenheit der Bürger*innen und deren emotionale Belastung durch das Engagement wichtige Themen. Fachliche Beratung, unter anderem zum Thema Freiwilligenkoordination, wurde ganzjährig durchgeführt. Etwa bei den kurzfristigen Eröffnungen einer Notunterkunft und einer Jugendhilfeeinrichtung für geflüchtete Ukrainer*innen war dies wichtig.

Der in der Pandemie begonnene Mix von Online- und Vor-Ort-Seminaren für Freiwillige wurde beibehalten. Es wurden 18 Seminare (davon sechs online) mit 150 Teilnehmenden durchgeführt. Auffällig war, dass die Verbindlichkeit der Teilnahme zurückgegangen ist.

Nach langer Pause konnte das Ehrenamtsfest mit 500 Gästen im Friedrichstadtpalast wieder stattfinden und so die (persönliche) Anerkennungskultur weitergeführt werden. Im April haben wir in feierlichem Rahmen zwölf Ehrenamtlichen das Caritas-Ehrenzeichen übergeben.

Die Anfragen von Unternehmen zu Engagement-Einsätzen haben zugenommen. 86 Unternehmen wurden zu sinnvollem Engagement beraten – 50 mehr als im Vorjahr.

15 Unternehmen haben sich in Diensten und Einrichtungen der „Caritas-Familie“ mit 130 Mitarbeitenden an 19 „Sozialen Tagen“ engagiert. Gleich vier Unternehmen haben mehrere Soziale Tage durchgeführt.

Ein Erfolg ist auch die Bewilligung für ein verbandsübergreifendes Modellprojekt. Hier geht es um das Ziel einer hauptamtlichen Ehrenamtskoordination in der Berliner Wohnungsnotfallhilfe. So können die Rahmenbedingungen für ein Ehrenamt in diesem Bereich gestärkt werden. Wir wirken mit dem Standort Bahnhofsmission am Ostbahnhof unseres Fachverbandes IN VIA bei dem Modellprojekt mit. Im Land Brandenburg haben wir in Kooperation mit der Staatskanzlei und weiteren Partner*innen den Organisationsentwicklungsprozess für das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement mitgestaltet. Der Prozess mündete in der Verabschiedung eines neuen Selbstverständnisses des Netzwerkes.

youngcaritas

Das Projekt youngcaritas feierte im August das zehnjährige Jubiläum. Auch im Jahr 2022 konnten viele junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren für ein ehrenamtliches Engagement bei der Caritas motiviert werden. Diese wurden, mittels individueller Ehrenamtsberatungen, in Einrichtungen und Dienststellen der Caritas oder in eines der vielseitigen Projekte der youngcaritas vermittelt. Insgesamt fanden 174 Beratungen dazu statt.

50 junge Menschen haben sich in eigenen Projekten der youngcaritas engagiert, 1.500 weitere konnten unter anderem als Teilnehmende gewonnen werden. Durch die Projekte hat sich youngcaritas für vielfältige Themen engagiert, die unsere Gesellschaft ein Stück besser machen: Integrationsförderung, Aktionen für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit, gegen Einsamkeit von Senior*innen und vieles mehr. Mit der Smartphone-Sprechstunde für Senior*innen wurde ein weiteres langfristiges Projekt der youngcaritas ins Leben gerufen. Hier helfen junge Engagierte älteren Menschen bei Fragen rund um das Smartphone und stehen ihnen geduldig mit Rat und Tat zur Seite. Ein weiteres besonderes Event in 2022 war die Kleidertausch-Party „Fash(ion) Fresh“, bei der über 200 junge Teilnehmende zu einem nachhaltigeren Textilkonsum angeregt und auf junges Engagement bei der Caritas aufmerksam werden konnten.

Fachverbände

Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V. (CKD)

Die Caritas-Konferenzen sind ein Netzwerk von Ehrenamtlichen, das sowohl auf Bundesebene als auch auf regionaler Ebene tätig ist. Für die Mitglieder und den neuen CKD-Beirat ging es 2022 darum, in einen Arbeitsmodus zu finden und eine Bestandsaufnahme durchzuführen: Welche Folgen hat die Pandemie hinterlassen? Wo können wir mit unserer Arbeit anschließen, oder müssen neu denken? Welche neuen Projektideen gibt es und welche Kooperationen sind künftig sinnvoll? Überschattet und etwas ausgebremst wurden diese Arbeitsprozesse durch die Auswirkungen der Angriffskriegs gegen die Ukraine. Viele unserer Ehrenamtlichen und Beiratsmitglieder der CKD waren intensiv und aktiv vor Ort in die Ukrainehilfe eingebunden. Dabei waren sie in vielen Bereichen eng mit Caritasstrukturen und anderen kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Strukturen verknüpft. Die Not der Menschen und die große Hilfsbereitschaft hat viele sehr berührt. Gerade wegen dieser Belastung war es wichtig, dass einige Aktivitäten wie der große Jahresausflug und auch das Elisabethfest als Zeichen der Wertschätzung des Engagements annähernd wie vor der Pandemie mit vielen Gästen stattfinden konnten. Im November fand nach drei Jahren Pause die erste große CKD-Bundestagung in Paderborn in Präsenz statt. Es wurde deutlich, dass die persönliche Begegnung der Haupt- und Ehrenamtlichen den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Miteinander deutlich positiv beeinflusst haben und für alle Beteiligten den Blick in die Zukunft gestärkt hat. Zum Ende des Jahres wurde wie geplant die CKD-Bundesgeschäftsstelle in Freiburg geschlossen und der Umzug nach Berlin im neuen Jahr vollzogen. Der neue Standort befindet sich in den Räumlichkeiten des Deutschen Caritasverbandes in Berlin. Im Rahmen der Kältehilfe hat die Caritas-Wärmestube im Dezember zum 30. Mal ihre Türen geöffnet. Das Jubiläum wurde am 12. Dezember feierlich begangen, mit einem weihnachtlichen Essen, Livemusik und der Sozialsenatorin Katja Kipping als Ehrengast, die sich viel Zeit für das persönliche Gespräch mit den Gästen nahm. Die Wärmestube ist Teil des Berliner Projekts „Netzwerk der Wärme“ und wird seit vielen Jahren von Ehrenamtlichen der CKD mitgetragen und -koordiniert.

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Der Kreuzbund ist eine Helfer- und Selbsthilfegemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige und anerkannter Fachverband des Deutschen Caritasverbandes.

In unseren 35 Selbsthilfegruppen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bekommen Hilfesuchende Unterstützung auf dem Weg in ein suchtmittelfreies und selbstbestimmtes Leben. Neben den für alle offenen wöchentlichen Gruppen gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Frauen, Männer, Angehörige von Suchtkranken, Senior*innen, Singles und einen Gesprächskreis für depressive Menschen. Im Mai fand der Kreuzbund-Kongress zum 125-jährigen Bestehen statt. Rund 400 „Kreuzbündler“ aus dem Bundesgebiet nahmen daran teil.

Schwerpunkte der Suchtselbsthilfearbeit des Kreuzbundes waren die Weitergabe von Information über die Suchterkrankung und Suchtselbsthilfe an Ratsuchende, die Ausbildung der Gruppenleiter*innen und Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung. Die Zusammenarbeit mit anderen Suchtselbsthilfeverbänden, der beruflichen Suchthilfe und der Caritas waren und sind wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir boten vielfältige Aktivitäten im Freizeitbereich. Dazu gehörten Kurz-

reisen und Tagesausflüge, zum Beispiel zu Himmelfahrt, oder der Besuch des Weihnachtsmarktes in Hamburg. Bei öffentlichen Veranstaltungen wie etwa bei der Aktionswoche Alkohol und bei dem Selbsthilfemarkt im St. Hedwig-Krankenhaus war der Kreuzbund mit einem Stand vertreten. Die Teilnehmer- und Mitgliederzahlen der letzten Jahre sind weiterhin rückläufig und eine Trendwende ist nicht erkennbar. Auch auf Grund der Altersstruktur ist trotz verstärkter Mitgliederwerbung mit einem weiteren Rückgang sowie Gruppenschließungen zu rechnen.

Malteser Hilfsdienst e. V.

Für die Berliner Malteser brachte auch das Jahr 2022 Ereignisse mit außergewöhnlichen Herausforderungen mit sich: Das große Impfzentrum Messe wurde nach über einem Jahr Ende Februar 2022 geschlossen. Kurz darauf errichteten die Malteser Anfang März wenige Meter entfernt am Zentralen Busbahnhof (ZOB) im Auftrag des Berliner Senats eine Ankunftsstelle für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Mit dem Krieg in der Ukraine strömten zehntausende Menschen nach Berlin und suchten Zuflucht. Im Verbund mit den Berliner Hilfsorganisationen bauten die Malteser kurzfristig neue Versorgungsstrukturen auf und stellten dafür hunderte neue Mitarbeitende ein. Am ehemaligen Flughafen Tegel entstand das größte Ankunftscenter für ukrainische Geflüchtete in Deutschland. Bis zu 12.000 Menschen konnten hier in den ersten Monaten registriert, betreut und weitergeleitet werden. Die Malteser betreuen dort bis heute Unterkunftsgebiete mit mehreren hundert Betten.

Zugleich starteten die Malteser neue soziale Angebote in der Hauptstadt oder bauten bestehende aus. Die vom Senat geförderten „Berliner Hausbesuche“ – ein Informationsangebot für Menschen ab 70 Jahren – konnten auf fünf Bezirke erweitert werden bis Ende des Jahres. Mit einem neuen Kulturbegleitedienst richteten sich die Malteser an Kulturinteressierte ab 65 Jahren und vermitteln ehrenamtliche Patinnen und Paten für gemeinsame Kulturaktivitäten. Die Malteser Integrationsdienste wurden von Familienministerin Lisa Paus mit einer Urkunde für ihre „Malteser Digital-Tandems“ gewürdigt. Die Malteser Jugend konnte neben zahlreichen Gemeindegliedern über vierzig junge Menschen für den Schulsanitätsdienst qualifizieren. Darüber hinaus ließen sich in einer zehntägigen Summerschool 18 Jugendliche aus den Malteser Gliederungen in Potsdam und Berlin für den Einsatzdienst ausbilden. Die Nachwuchsgewinnung lag damit erneut auf einem erfreulichen hohen Niveau.

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.

IN VIA kann im Erzbistum Berlin auf eine 125 Jahre lange Tradition zurückblicken. Das Aufgabenspektrum umfasst heute den Bereich „Menschen unterwegs“ mit den Teilbereichen Bahnhofsmision am Ostbahnhof, am Hauptbahnhof und dem Flughafensozialdienst. Hinzu kommen die Bereiche Freiwilligendienste, die Beratungsstelle für von Menschenhandel und sexueller Gewalt betroffener Mädchen und Frauen, der Jugendmigrationsdienst und der Mädchen- und Frauentreff.

Das Jahr 2022 war von vielen Veränderungen in den organisatorischen Strukturen geprägt. Zunächst kam es im Frühjahr zu einem Wechsel in der Geschäftsführung, der durch eine Interimstätigkeit aufgefangen wurde. Ende August firmierte sich der eingetragene Verein in eine gemeinnützige Gesellschaft um und bereitete danach die Verschmelzung mit der Theophanu gGmbH zum 1. Januar 2023 vor. Im Herbst konnte aufgrund öffentlicher Förderung in der Bahnhofsmision am Ostbahnhof eine

Vollzeitstelle für den sozialpädagogischen Beratungsbedarf für wohnungslose Frauen eingerichtet werden. Unter äußerst erschwerten Arbeitsbedingungen konnte die Bahnmissionsmission am Ostbahnhof im Berichtsjahr ihre Gäste begleiten. Durch den Umbau des Bahnhofsgebäudes entstanden bei Starkregen immer wieder enorm große Wasserschäden, so dass die Bahnmissionsmission temporär immer wieder schließen musste.

Im Juni besuchte die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, zusammen mit Caritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka und Vertreter*innen aus dem Vorstand der Bahnmissionsmissionen Deutschlands die Bahnmissionsmission am Hauptbahnhof. Die Ergebnisse des äußerst innovativen Austausches zum Selbstverständnis und zu den Aufgaben der Bahnmissionsmission wurden auf die Bundesebene getragen.

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF)

Die Angebote des Sozialdienstes katholischer Frauen Berlin (SkF) richten sich an Kinder und Jugendliche in schwierigen Familiensituationen, Menschen mit Assistenzbedarf sowie Frauen und Familien in Notsituationen und besonderen Lebenslagen. Damit ist der SkF fester Bestandteil in der kirchlichen Sozialarbeit. Das Projekt Housing First für Frauen wird nach erfolgreicher Modellprojektphase in erweiterter Form fortgeführt: Es werden nun auch wohnungslose Frauen mit Kindern aufgenommen und es gibt einen zweiten Standort in Kreuzberg. Ziel ist es, jährlich 45 Wohnungen zu vermitteln. Auf dem Campus des SkF in der Schönhauser Straße entsteht das neue Wohnprojekt „Haus im Park“ für Menschen mit Assistenzbedarf. Baubeginn war August 2022, bereits Ende September 2022 fand die Grundsteinlegung statt. Damit schafft der Verein einen in Berlin bisher einmaligen Ort für gemeinschaftliches Wohnen für 21 Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. Das setzt nicht nur im Hinblick auf das Assistenz- und Wohnkonzept, sondern auch in baulicher Hinsicht Maßstäbe. Es wird ökologisch und nachhaltig in Holzhybrid-Bauweise errichtet. Die Fertigstellung wird voraussichtlich Ende 2023 sein.

Die „Initiative §25/11 – Haus ohne häusliche Gewalt“ bringt das Thema häusliche Gewalt vielfältig mit Hausflurplakaten, Postkarten-Wurfsendungen unter anderem direkt und beharrlich in die Wohnhäuser. Mit Workshops für Hauswart*innen werden wichtige Personen vor Ort sensibilisiert. Die Charlottenburger Baugenossenschaft e.G. war mit drei Schulungsterminen die erste Wohnungsbaugesellschaft, die dies in Anspruch nahm.

Unsere Einrichtung Evas Obdach – ganzjährige Notübernachtung für Frauen – konnte bereits das fünfjährige Bestehen mit 30 Plätzen in Neukölln feiern. Der Standort ist jedoch gefährdet; Evas Obdach sucht dringend neue Räume, da der Mietvertrag nicht verlängert werden soll. Evas Haltestelle – das Zentrum für wohnungslose Frauen – hatte 25-jähriges Jubiläum und ist unverzichtbar in der frauenspezifischen Wohnungslosenhilfe am Standort Wedding.

Sozialdienst katholischer Männer Berlin e. V. (SKM)

Im Sommer 2022 erfolgte eine Neuwahl unseres Vorstandes. Der langjährige Gründungsvorsitzende gab sein Amt an Wolfgang Klose ab, ansonsten blieb unser Vorstand kontinuierlich besetzt. Zu den Vorstandsmitgliedern gehören neben regionalen Vertretungen vom Erzbistum Berlin auch Vertreter des Caritasverbandes und des SKM-Bundesverbandes sowie ehemalige Straffällige. Diese Zusammensetzung ist für unsere Arbeit sehr wichtig und prägt auch unsere Projekte und weiteren Planungen. Denn

ein Ziel hat sich der neue Vorstand für die neue Amtszeit vorgenommen: weitere Angebote für ehemalige Straffällige auszubauen und neue Angebote in der Männerarbeit zu realisieren. Unser „Café Rückenwind“ ist seit vielen Jahren ein Ort für regelmäßige Treffen und zum geselligen Austausch; weiterhin bieten wir dort die Möglichkeit für sogenannte Ausführungen. Im geschützten Raum erhalten Inhaftierte die Möglichkeit, begleitet und betreut individuelle und persönliche Beziehungen aufzubauen – außerhalb der Gefängnismauern.

Zusätzlich hat sich inzwischen eine kleine Gruppe gefunden, die bei Gemeindefesten und Veranstaltungen im Cateringbereich mitwirkt, Umzüge unterstützt, einfache Handwerkerleistungen anbietet, die Wärmehilfe und die Bahnhofsmision unterstützt.

Mit Unterstützung des SKM Bundesverbandes haben wir uns auch für das Projekt „Gewaltschutzwohnen für Männer“ im Land Berlin beworben. Unser Bundesverband hat diesbezüglich eine große Expertise – es handelt sich um ein Angebot, um von häuslicher Gewalt betroffene Männer zu schützen.

Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin

Das Abklingen der Corona-Pandemie im Jahre 2022 hat dazu geführt, dass die Tätigkeiten der drei Vinzenz-Konferenzen nicht mehr so stark beeinträchtigt wurden, wie es in den Jahren zuvor der Fall war. Dies wird aus dem Kreis der Vinzenz-Konferenzen berichtet. Die Tätigkeitsfelder der Mitglieder sind durchaus unterschiedlich und umfassen die folgenden Bereiche:

- die Besuche zu den Geburtstagen mit der Übergabe von Glückwunschscheiben des Gemeindepfarrers bei älteren Gemeindemitgliedern, und zwar auch bei solchen, die nicht zu den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern zählen
- die Besuche von Kranken zuhause, in Krankenhäusern und in Altenheimen
- die Vorbereitung von Gottesdiensten in Seniorenheimen
- die Übernahme von Lektoren-Diensten bei Gottesdiensten im Krankenhaus und im Seniorenheim
- die Begleitung Behinderter bei außerhäuslichen Aktivitäten
- die Herstellung von Kontakten unter den Gemeindemitgliedern außerhalb des Gottesdienstes durch die Ausrichtung von Seniorenkaffees
- die Hilfen für Familien, Asylsuchende und Zuwander:innen

Die monatlichen Treffen der Vinzenz-Konferenzen konnten wieder stattfinden und Besuche bei Hilfsbedürftigen waren wieder möglich. Vereinzelt wurde für hilfsbedürftige Personen eingekauft. Seniorenkaffees und ähnliche Aktivitäten auf der Ebene der Gemeinden konnten wieder stattfinden. Lektoren-Dienste in den Gottesdiensten finden nach wie vor statt. Die Vinzenz-Gemeinschaft Berlin erhält dankenswerterweise vom Caritasverband für das Erzbistum Berlin einen jährlichen Zuschuss für ihre Arbeit von 1.000 Euro. Diese Zuwendung wird im Wesentlichen für die Unterstützung von Bedürftigen verwendet. Ein geringer Teil dieser Zuwendung fließt in die Pflichtabgabe an die Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands e. V., deren Mitglied die Vinzenz-Gemeinschaft Berlin ist.

Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen (Organschaft)

Caritas Altenhilfe gGmbH

Im Jahr 2022 betreute die Caritas Altenhilfe (CAH) 5.989 Senior*innen an 39 Standorten im Erzbistum Berlin mit vielfältigen Hilfs- und Pflegeangeboten. Der Jahresanfang war – insbesondere in den Seniorenheimen der CAH – noch von den Beschränkungen der Corona-Pandemie geprägt. Zum Frühsommer wurden diese aufgehoben und die Einrichtungen konnten Schritt für Schritt in eine Normalität zurückkehren. Selbstbestimmung und das Miteinander im Sinne der sozialen Teilhabe konnten wieder Teil des Alltags werden.

In 2022 beschäftigte die CAH 1.734 Mitarbeiter*innen, davon 94 Auszubildende sowie 373 Mitarbeiter*innen in der Tochtergesellschaft SSG. Im Jahr 2022 haben 38 Auszubildende die generalistische Pflegeausbildung begonnen, darunter 31 Auszubildende im Berliner Schulverbund Sankt Hildegard, zwei Auszubildende in Brandenburg und vier Auszubildende in Mecklenburg-Vorpommern. Letztmalig haben im Berichtsjahr 27 Auszubildende die Ausbildung zum/zur Altenpfleger*in erfolgreich beendet. 20 Absolvent*innen konnte die Caritas Altenhilfe gGmbH als Pflegefachkraft in die Einrichtungen übernehmen.

Die Nachfrage nach ambulanten, teil- und vollstationären Versorgungsangeboten für Senior*innen stieg. Demgegenüber standen wachsende Personalbedarfe als große Herausforderung. Durch eine überdurchschnittliche tarifliche Bezahlung ihrer Mitarbeitenden zum einen sowie den Ausbau der Ausbildung zum anderen konnte die CAH dem branchenweiten Personalmangel entgegenwirken. Dennoch ist die Besetzung offener Vakanzen deutlich schwerer geworden und auch die Fluktuationsrate hat sich erhöht. Im Berichtsjahr führten tarifliche Steigerungen, Stufensteigerungen, Bewährungsaufstiege, die Einführung einer statischen und dynamischen Pflegezulage sowie eine tarifliche Einmalzahlung der Pflegezulage für Mitarbeitende der Anlage 32 zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Personalkosten je Vollzeitäquivalent um 6,2 Prozent.

Als weitreichende Strukturveränderung stand im Jahr 2022 die vollständige Streichung der Regionalleitungsstellen im Mittelpunkt. Ziel dabei war es zum einen, durch reduzierte Hierarchien die Entscheidungskompetenz der Einrichtungen zu stärken. Und zum anderen, den Einrichtungen eine themenbezogene, professionelle Begleitung bei Veränderungsprojekten an die Seite stellen zu können – in Form von unabhängigen Pflegefachexperten-Stellen. Als erste Vorhaben der neuen Bereichsleitungen „Leben und Pflege“ gingen insbesondere die Digitalisierung der Pflegedokumentation und die Einführung der neuen Personalbemessung in der vollstationären Pflege an den Start. Die CAH generierte mit ihren Versorgungsangeboten für Senior*innen insgesamt einen Umsatz in Höhe von 106,59 Mio. Euro.

Caritas Gesundheit Berlin gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.

Die Caritas Gesundheit Berlin gGmbH und das Malteser-Werk Berlin e. V. betreiben gemeinsam die Caritas-Klinik Dominikus, die Caritas-Klinik Maria Heimsuchung und die Caritas-Klinik St. Marien. Die Caritas Gesundheit Berlin gGmbH ist auch Eigentümerin des Malteser-Krankenhauses in Berlin-Charlottenburg. Die Kliniken bieten eine breite Palette von medizinischen Dienstleistungen an, darunter Allgemein- und Viszeralchirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Innere Medizin, Kardiologie und Unfallchirurgie/Orthopädie. Die Kliniken sind mit hochmoderner Technologie ausgestattet. So kann unseren Patient*innen eine effektive Diagnose und Behandlung gewährleistet werden. Die Caritas-Kliniken tragen damit wesentlich zur Gesundheitsversorgung in Berlin und Brandenburg bei. Die Caritas Gesundheit legt aufgrund ihrer christlichen Grundeinstellung großen Wert auf Menschlichkeit und Ganzheitlichkeit bei der medizinischen Versorgung.

Die Caritas Gesundheit hat die Umsetzungsphase für die im Jahr 2021 entwickelte Medizinische Strategie 2026 erfolgreich begonnen. Die Strategie umfasst mehrere Maßnahmen, darunter die Bildung von organbezogenen Zentren (etwa Darmzentrum, Kniezentrum) und deren Besetzung. Es wurden auch bauliche Planungen und erste Schritte zur baulichen Umsetzung eingeleitet, wie die Erweiterung des Endoskopie-Zentrums und eines Tageschirurgischen Zentrums an der Caritas-Klinik Dominikus. Mit Dr. med. Roland Dankwardt konnte der Verbund im Jahr 2022 einen Medizinischen Geschäftsführer gewinnen, der die Umsetzung der Strategie maßgeblich vorantreiben und unterstützen wird. Um die Strategie weiterhin erfolgreich umzusetzen, sind der Ausbau und die Professionalisierung der Personalgewinnung ein wichtiger Faktor. Hierfür werden berufsgruppenspezifische Personalgewinnungskonzepte entwickelt und mit allen modernen Methoden eingesetzt. Es wird einerseits auf die Ausbildung mittels der Erweiterung von Ausbildungsplätzen an der Sankt Hildegard Akademie gesetzt. Auch die Akquise ausländischer Pflegekräfte wird in den Blick genommen. Der Betrieb des St. Elisabethhauses für Menschen mit Beeinträchtigungen wurde Mitte des Jahres an die Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH übergeben. Der Verbund konzentriert sich nun zunehmend auf das Krankenhaus- und Gesundheitswesen.

Die Caritas Gesundheit führt nach wie vor eine energetische Sanierung aller Einrichtungen durch, um dem Ziel der Klimaneutralität Stück für Stück näher zu kommen. Es wurden bereits Maßnahmen zur Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks wie Voltmanagement, Lichtoptimierung und Dämmung der Gebäude umgesetzt. Die Planung weiterer Maßnahmen wie Photovoltaik und einer Optimierung der Heiz- und Lüftungsanlagen ist angestoßen worden. Das ökologisch, menschlich und wirtschaftlich verantwortungsvolle Handeln des Verbunds wirkt sich letztlich positiv auf die Versorgung der Patient*innen aus.

Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH

In der Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH (CFJ) werden in 16 Einrichtungen rund 1400 Kinder, junge Menschen und Erwachsene mit viel Engagement betreut.

Seit dem 1. Dezember 2022 ist Cornelia Piekarski als neue Geschäftsführerin tätig. Sie folgt dem in Ruhestand getretenen Vorgänger auch in der Funktion des Caritas-Vorstands für Fachpolitik und Innovation.

Im Berichtsjahr wurde die Angebotsstruktur durch Schaffung von Plätzen in Wohngemeinschaften und Betreutem Einzelwohnen ausgeweitet. Die digitale Infrastruktur wurde verbessert. Die Werkstatt

für Menschen mit Beeinträchtigungen in Oranienburg hat einen neuen Arbeitsbereich mit der Fahrradwerkstatt Rad & Tat etabliert. Sukzessive werden die Standards der beruflichen Bildung in den Arbeitsbereichen der Werkstatt systematisiert und der Berufsbildungsbereich wird weiterentwickelt. Seit dem 1. Juli 2022 gehört die Einrichtung St. Elisabeth-Haus Lichtenrade zur CFJ. Die Pflege- und Wohneinrichtung für Menschen mit schwerst-mehrfachen Beeinträchtigungen erweitert die CFJ um ein neues Angebot, das durch seine Finanzierung über die Pflegekassen und Anforderungen an die fachliche Qualifikation des Personals neue Aufgaben mit sich bringt.

Der größte externe Einflussfaktor mit Auswirkungen auf die Einrichtungen der CFJ war und ist der Ukraine-Krieg. Dazu gehören in erster Linie die enorm gestiegenen Energiepreise, aber auch die Steigerung der anderen Kosten, vor allem der Lebensmittel. Zum Dauerthema hat sich auch der Personalmangel bei den Fachkräften entwickelt. Dies betrifft nicht nur den pädagogischen Bereich, obwohl der Mangel dort am auffälligsten ist, es betrifft auch die Verwaltungsberufe.

Anhang

Anhang	28
Personal	I
Mittelherkunft	II
Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage	III
Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage	IV
Gesellschaftsstruktur	V
Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung	VI
Transparenz	VIII

Personal

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat im Berichtsjahr 2022 durchschnittlich 824 Mitarbeiter*innen (MA) beschäftigt (Vorjahr 812), umgerechnet in Vollzeitstellen beträgt dies 646 Vollbeschäftigteneinheiten (VBE) (Vorjahr 643).

Bereiche	2022		2021		Differenz	
	Köpfe	VBE	Köpfe	VBE	Köpfe	VBE
	Jahresmittel		Jahresmittel		Jahresmittel	
Leitung	72	67,4	71	66,3	1	1,1
Soziale Arbeit	544	420,3	516	404,2	28	16,1
Verwaltung	131	105,3	128	105,2	3	0,1
Hauswirtschaft	17	11,9	17	12,1	0	-0,2
Sonstiges	60	41,1	80	55,1	-20	-14,0
Gesamtsumme	824	646,0	812	642,9	12	3,1

Wie in der Übersicht erkennbar wurden 3,1 VBE im Vergleich zum Vorjahr aufgebaut. Der überwiegende Anteil entfällt davon auf die Soziale Arbeit (16,1 VBE). Demgegenüber wurde die Beschäftigtenanzahl im sonstigen Bereich um 14,0 VBE gemindert (überwiegend Arbeitsförderung).

Bei den o.g. Beschäftigten lag der Frauenanteil im Jahr 2022 bei rd. 71 Prozent. Unsere Beschäftigten setzt sich aus 31 unterschiedlichen Nationalitäten zusammen.

Die Schwerbehindertenquote (d.h. der Anteil der schwerbehinderten oder gleichgestellten Beschäftigten an der Gesamtbelegschaft) liegt bei rd. 5,2 Prozent.

Mittelherkunft

Öffentliche Zuwendung 2022 (nach Bundesländern)

Summe Umsatzerlöse	108.993.172,70 EUR
davon Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	36.644.682,78 EUR
davon öffentliche Zuwendungen:	
Bundesmittel	3.995.815,42 EUR
Landesmittel	12.186.523,00 EUR
davon Berlin	10.380.643,53 EUR
davon Brandenburg	1.064.847,09 EUR
davon Mecklenburg-Vorpommern	741.032,38 EUR
Kreise und Kommunen	8.317.537,58 EUR
davon Berlin	3.409.660,74 EUR
davon Brandenburg	4.192.776,50 EUR
davon Mecklenburg-Vorpommern	715.100,34 EUR
EU-Mittel	228.357,34 EUR
Sonstige Zuwendungsgeber	141.699,05 EUR
Summe	24.869.942,39 EUR

Anteil Bereiche

Ideeller Bereich	12.594.105,14 EUR
Vermögensverwaltung	1.187.380,52 EUR
Zweckbetrieb	92.493.947,52 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	2.717.739,52 EUR

Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage

	31.12.2022		31.12.2021		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	91	0,2	33	0,1	58	175,8
Sachanlagevermögen	13.090	25,9	13.557	26,5	-467	-3,4
Finanzanlagevermögen	282	0,6	240	0,5	42	17,5
Langfristiges Vermögen	13.463	26,7	13.830	27,1	-367	-2,7
Vorräte	400	0,8	392	0,8	8	2,0
Kurzfristige Forderungen	3.565	7,1	3.711	7,3	-146	-3,9
Sonstige Wertpapiere	15.338	30,4	17.297	33,9	-1.959	-11,3
Flüssige Mittel	17.677	35,0	15.810	31,0	1.867	11,8
Übrige Aktiva	39	0,1	34	0,1	6	17,6
Kurzfristiges Vermögen	37.019	73,3	37.244	72,9	-224	-0,6
	50.482	100,0	51.074	100,0	-590	-1,2
Kapital						
Eigenkapital	12.465	24,7	13.853	27,1	-1.388	-10,0
Sonderposten	928	1,8	857	1,7	71	8,3
Langfristige Verbindlichkeiten	9.338	18,5	10.289	20,1	-950	-9,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	27.750	55,0	26.075	51,1	1.675	6,4
	50.482	100,0	51.074	100,0	-592	-1,2

Die Verringerung des langfristigen Vermögens i. H. v. -367 TEUR liegt an den Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen insbesondere für Gebäude.

Aufgrund des Anstieges der Wertpapierzinsen mussten festverzinsliche Anleihen in Höhe von -1.989 TEUR abgeschrieben werden. Die nicht in Wertpapieren angelegten liquiden Finanzmittel werden unter flüssigen Mittel aufgeführt.

Der Anstieg der flüssigen Mittel resultiert aus dem Anstieg der noch nicht verwendeten Kita-Mittel (+458 TEUR), denen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüberstehen, sowie aus noch nicht verwendeten Förder- und Spendenmitteln (+1.409).

Die übrige Aktiva sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten von -950 TEUR ist zum Großteil auf die regelmäßige Tilgung der Darlehen (-482 TEUR) und der Reduzierung der Rückstellungen für Pensionen (KZVK, -545 TEUR) aufgrund einer Neubewertung zurückzuführen.

Der Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten beruht auf noch nicht verwendeten Kita-Mitteln (+694 TEUR), der Erhöhung der sonstigen Rückstellungen um +525 TEUR (im Wesentlichen Aufbau der Rückstellung für Einmalzahlung Personal SuE +502 TEUR) sowie Rückstellungen für Instandhaltungen) und der Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von +454 TEUR.

Der Caritasverband war im Jahr 2022 jederzeit in der Lage seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen.

Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage

	2022	2021	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	108.993	104.394	4.599
2. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	0	-38	38
3. Sonstige betriebliche Erträge	961	1.851	-891
Summe Erträge	109.954	106.208	2.746
4. Materialaufwand	-9.134	-8.709	-425
5. Personalaufwand	-44.489	-41.940	-2.549
Summe Aufwendungen	-53.624	-50.650	-2.974
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.277	-1.267	-9
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-54.408	-54.032	-376
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	190	226	-36
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten	-261	-100	160
Zwischensumme (6. - 9.)	-55.755	-55.174	-582
Zwischenergebnis	575	384	190
10. Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren	4	33	-29
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	252	249	4
12. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-1.989	-218	-1.771
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-204	-261	58
Finanzergebnis	-1.936	-198	-1.738
Ergebnis von Steuern	-1.361	187	-1.548
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-13	-13	0
15. Sonstige Steuern	-14	-10	-4
16. Jahresfehlbetrag	-1.388	164	-1.551

Der Anstieg der Umsatzerlöse von +4.599 TEUR beruht im Wesentlichen auf einem Anstieg der Entgelte für soziale Leistungen (+1.637 TEUR), höheren Zuweisungen und Zuschüssen zu Betriebskosten (+1.858 TEUR) sowie gestiegenen Kollekten und Spenden (+1.006 TEUR).

Die Steigerung des Aufwands für Personal von -2.549 TEUR entsteht durch Tarifsteigerungen und dem Anstieg der Mitarbeiteranzahl in der sozialen Arbeit (+16,1 VBE). Der Materialaufwand erhöht sich insbesondere durch Aufwendungen für bezogene Leistungen (-404 TEUR).

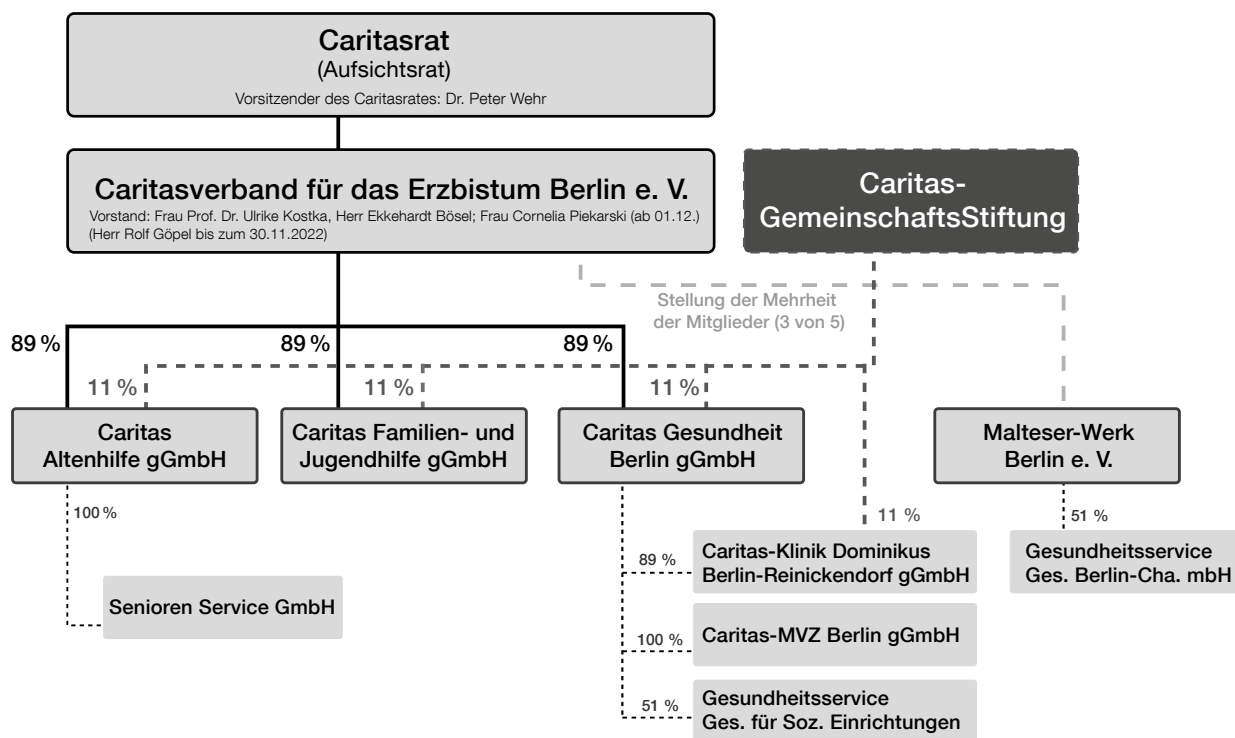
Das Finanzergebnis ist im Jahr 2022 um -1.738 TEUR niedriger als in 2021 und schließt mit einem negativen Ergebnis von 1.936 TEUR ab. Ursache für die Verringerung sind die deutlich höheren Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Das Jahresergebnis hat sich auf -1.388 TEUR verringert (Vorjahr +163 TEUR).

Aufgrund der zahlreichen Leistungstypen und der Vielzahl der zuwendungsfinanzierten Dienste sind allgemeingültige Leistungsindikatoren nicht zu definieren. Es gibt vielfältige Arten von Zuwendungen mit einer Vielzahl von Kostenträgern (z. B. EU, Bund, Land, Landkreise und Bezirke). Gemäß dem jeweiligen Auftrag wird die Leistungserbringung erfasst und dokumentiert. Bei den Zuwendungen handelt es sich im Wesentlichen um Beratungsarbeit für verschiedene Zielgruppen der Bevölkerung. Die Anzahl der Klienten hat in der Regel aber keinen Einfluss auf die Refinanzierung.

Gesellschaftsstruktur

Die Gesellschaftsstruktur zum 31.12.2023 sieht wie folgt aus:



Sonstige Verbundenheit

- Deutscher Caritasverband e. V.
- IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin gGmbH
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln
- Caritas-Gemeinschaftsstiftung im Erzbistum Berlin
- Erich-Degen-Stiftung
- Stiftung Haus Pius
- Stiftung Hilfswerk Berlin
- Kirchliche Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg

An Institutionen bzw. juristische Personen, deren Zuwendung/Einnahme mehr als 10 Prozent der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gab es im Berichtsjahr ausschließlich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit einem Volumen von 44.580.758,86 Euro.

Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. ist ein eingetragener Verein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke verfolgt. Seine Organe sind: der Vorstand, der Caritasrat und die Delegiertenversammlung. Der Caritasrat wird von der Delegiertenversammlung für den Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Der Vorsitzende wird vom Erzbischof von Berlin ernannt. Dem Caritasrat gehören an: Dr. Peter Wehr (Vorsitzender), Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber (stellv. Vorsitzende), Christopher Scholz, Kersten Felderhoff (bis 12.11.2022), Dr. Johannes Kahl (bis 12.11.2022), Dr. Petra Lehmann (bis 12.11.2022), Carmen Ripoll-Stampa (bis 12.11.2022), Marie Elisabeth Grosch (ab 12.11.2022), Gabriela Sonnleitner (ab 12.11.2022), Dr. Jaime-Jürgen Eulert-Grehn (ab 12.11.2022) und Peter Lennartz (ab 12.11.2022). Der Caritasrat arbeitet ehrenamtlich. Er erhielt Aufwandsentschädigungen in Höhe von 188,00 Euro. Den Caritasverband leitet ein hauptamtlicher Vorstand. Er nimmt auch die Beteiligungsrechte bei den bei den Tochtergesellschaften bzw. eng mit dem Caritasverband verbundenen Gesellschaften wahr. Die Geschäftsführung (hauptamtlicher Vorstand) wird vom Caritasrat beaufsichtigt und kontrolliert.

Der hauptamtliche Vorstand besteht aus der Vorstandsvorsitzenden und Diözesancaritasdirektorin, Prof. Dr. Ulrike Kostka sowie zwei weiteren Mitgliedern. Dies sind Ekkehardt Bösel (Vorstand Finanzen und Personal) und Rolf Göpel (Vorstand Fachpolitik und Innovation, ab 1.12.2022 Cornelia Piekarski). Die Vorstandsvorsitzende wird vom Erzbischof von Berlin ernannt. Der Vorstand wird vom Caritasrat gewählt und vom Erzbischof bestätigt. Durch den dreiköpfigen Vorstand ist das Vier- bzw. Sechs-Augenprinzip stringent umgesetzt.

Der hauptamtliche Vorstand hat in der Wahrnehmung der Beteiligungsrechte eine zentrale Funktion für die Steuerung der Tochtergesellschaften (Caritas Altenhilfe gGmbH, Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH, Caritas Gesundheit gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.). Die Vorstandsmitglieder haben in den Tochtergesellschaften bzw. eng verbundenen Gesellschaften und Vereinen auch geschäftsführende Funktionen bzw. sind Vorstandsmitglieder (Rolf Göpel (bis 30.11.2022), Cornelia Piekarski (ab 01.12.2022) – Geschäftsführer*in Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH; Prof. Dr. Ulrike Kostka – Geschäftsführung Caritas Gesundheit gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.; Ekkehardt Bösel – Geschäftsführung Caritas Gesundheit gGmbH). Die Tochtergesellschaften bzw. eng verbundenen Gesellschaften und Vereine haben insgesamt über 4.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr 2022 war als Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. Diözesancaritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka bestellt. Als Vorstand Finanzen und Personal war Herr Ekkehardt Bösel bestellt. Altersbedingt gab es im Vorstand für Innovation und Fachpolitik einen personellen Wechsel. Bis zum 30. November 2022 war Herr Rolf Göpel bestellt und ab dem 1. Dezember 2022 übernahm Frau Cornelia Piekarski die Aufgabe als Vorstand für Innovation und Fachpolitik.

Die Vorstandsvorsitzende erhielt eine Vergütung in Höhe von 106.863,84 Euro in ihrem Anstellungsverhältnis als Caritasdirektorin für das Erzbistum Berlin zzgl. 6.818,76 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens. Zusätzlich erhielt sie 55.200,00 Euro im Rahmen der Drittanstellung beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. in ihren Aufgaben für die Caritasgesellschaften und weitere Funktionen. Der Vorstand Finanzen und Personal erhielt eine Vergütung in Höhe von 151.919,88 Euro zzgl. 10.344,77 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen

der Bereitstellung eines Dienstwagens. Der Vorstand Fachpolitik und Innovation erhielt eine Vergütung in Höhe von 151.000,08 Euro (Herr Göpel bis 30.11. 138.416,74 Euro und Frau Piekarski ab 01.12. 12.583,34 Euro) zzgl. 9.396,20 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens.

Die Vorstände Finanzen und Personal sowie Innovation und Fachpolitik erhielten eine dienstgeberfinanzierte zusätzliche Altersvorsorge in Höhe von 15.000 Euro p. a.

Die Vorstandsvorsitzende erhielt für eine private/zusätzliche Altersvorsorge 10.000 Euro p. a.

Die dem Erzbistum Berlin entstandenen Versorgungsleistungen für frühere Caritasdirektoren wurden dem Erzbistum Berlin vom Caritasverband erstattet. Im Jahr 2022 beliefen sich die Versorgungsleistungen auf 112.427,12 Euro.

Transparenz

Das Thema Transparenz hat für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat als Spitzenverband den Rahmenfördervertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der die bereits am 05.10.2009 unterzeichnete Transparenzcharta nochmals unterstreicht, als transparente Zivilgesellschaft zu wirken. Die Vertragsparteien bekennen sich darin zu der für den Dritten Sektor erarbeiteten Transparenzcharta, werben innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen aktiv für eine vergleichbare Übernahme und Anerkennung derselben. Der Caritasverband hat darüber hinaus eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass seine Mitgliedsorganisationen der Transparenzcharta beitreten. Jeder Träger sollte dieser Selbstverpflichtung beitreten, und seine Erklärung leicht auffindbar auf die Website stellen und sie auf Anfrage elektronisch oder postalisch versenden. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft fordert Organisationen auf, offen zu legen, welche Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Der Caritasverband sieht darin Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft und bekennt sich dazu. Er ist in Selbstverpflichtung dessen dem Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft auch in seiner Rolle als Träger am 08.10.2012 beigetreten.



Seit 2017 lässt der Caritasverband alle drei Jahre eine Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) durchführen.

Die Länder Berlin und Mecklenburg-Vorpommern führen eigene Transparenzdatenbanken, in denen wir alle Anforderungen vollumfänglich erfüllen.

Unser Jahresabschluss wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young geprüft. Die Gesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.“

Besuchen Sie uns im Internet auf: www.caritas-berlin.de/transparenz



Stets aktuell einsehbar:

- Geschäfts-, Lage-, Konzernbericht
- Vereinsregisterauszug
- Organigramm
- Anerkennung als Körperschaft
- Finanzanlagerichtlinie



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE35370205000003213500
BIC BFSWDE33XXX
www.caritas-berlin.de/spendenundhelfen